



Öffentlicher Vortrag 25. April 2017

Wir bieten die Hand auch Online (Dargebotene Hand 143 online)

Immer erreichbar - rund um die Uhr

Nach ihrer Jahresversammlung hat die Stiftung Phönix Zug am 25. April 2017 wiederum zum Apéro und einem interessanten Referat, diesmal mit Herrn Klaus Rütschi, Geschäftsleiter der Dargebotenen Hand Zentralschweiz, eingeladen. Der Apéro wurde rege für Gespräche und Austausch unter den Mitarbeitenden, Stiftungsräten sowie Gästen genutzt und bei leckeren Häppchen genossen.

Beim anschliessenden Referat von Klaus Rütschi blieb die Atmosphäre trotz des ernsten Themas locker, entspannt und unkompliziert.

Der Ursprung der Dargebotenen Hand geht auf die Nachkriegszeit zurück. Um der hohen Suizidrate in England entgegenzuwirken, hat ihr Gründer in der Zeitung per Inserat an lebensmüde Menschen appelliert, sich bei ihm zu melden bevor sie zur Tat schreiten würden. Das Angebot der Dargebotenen Hand gibt es auf der ganzen Welt - jedoch unter verschiedenen Namen. Die Dargebotene Hand ist ein Verein, welcher mit Spendengeldern finanziert wird und mit einigen wenigen bekannten Botschafterinnen und Botschaftern zusammenarbeitet, die bereit sind, Zeit oder Geld für die Dargebotene Hand zu investieren. Die Haupttätigkeit der Dargebotenen Hand, das Zuhören und Dasein für Menschen in Krisen-Situationen, übernehmen in der Zentralschweiz 55 freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anonym und ohne Entgelt. Sie alle durchlaufen eine intensive Ausbildung in Kommunikation und Psychologie und besuchen regelmässig medien-spezifische sowie allgemeine Weiterbildungen. Die Dargebotene Hand arbeitet zusammen mit Opferberatungsstellen, SBB, Facebook sowie diversen Fach- und Beratungsstellen und trägt mit ihrer Tätigkeit zur Entlastung von Angehörigen, Sozialstellen und öffentlichen Institutionen bei. Der Hauptkanal der Dargebotenen Hand ist das Telefon. Im letzten Jahr gingen 14'000 Anrufe bei der Dargebotenen Hand ein, wobei nur 10'216 Gespräche wirklich entgegengenommen werden konnten. Der Inhalt der Gespräche betraf vor allem psychische Leiden, dicht gefolgt von Problemen bei der Alltagsbewältigung und danach mit abnehmendem Anteil Beziehungen, Einsamkeit, Suizid; Trauer; Tod und Familie; Erziehung.

Mit steigender Tendenz wird auch der Chat rege genutzt. Je jünger die Menschen sind, desto weniger nutzen sie das Telefon. In der Online-Beratung fällt es einigen Menschen leichter, Dinge offen anzusprechen. Sie empfinden diese Art der Kommunikation als weniger anstrengend als persönliche Gespräche. Gerade wegen der sicheren Distanz können sie Hemmungen abbauen und ein Gefühl der Nähe und Verbundenheit kann entstehen. Das Angebot per E-Mail wird seltener genutzt, da das Warten auf eine Antwort Zeit kostet und die meisten Menschen in Krisen-Situationen umgehend Hilfe oder Rat brauchen. Die Arbeit der Dargebotenen Hand setzt sich zusammen aus folgenden Themenkreisen: Begleitung und Motivation (54%), Zuhören (22%), Impulse zur Problemlösung (14%) und Triage zu Fach- und Beratungsstellen (10%). Es ist erwiesen, dass eine Verbesserung der Symptomatik entsteht, wenn man über Probleme, Ängste und Sorgen sprechen kann. Die Dargebotene Hand bietet unkomplizierte Hilfe zur Selbsthilfe und das rund um die Uhr!

Stiftung Phönix Zug, Esther Stampfli